



**Das 'Muckerhaus'
Stadtteilhaus Darmstadt Arheilgen**

Wettbewerb ZUSAMMEN GEBAUT



Kooperationen / Gemeinsame Lösung von Herausforderungen

Das Stadtteilhaus wurde als Gemeinschaftshaus in einem Wohngebiet realisiert, das lange Jahre als benachteiligtes Quartier galt. Maßgeblichen Anteil an den Überlegungen zur Entwicklung und Nutzung des Gebäudes hat die Arbeitsgruppe 'Gemeinwesenarbeit Arheilgen', die aus einem studentischen Projekt der Fachhochschule Darmstadt hervorgegangen ist. Bereits seit Jahrzehnten kümmern sich die Mitglieder der Gruppe, unterstützt durch die Sozialverwaltung der Stadt Darmstadt, um die Belange und Probleme der im Quartier lebenden Menschen und die Entwicklung des Wohngebietes.

Langjähriges Ziel war u.a. Räume für die Gemeinwesenarbeit, für bürgerschaftliche Aktivitäten, für private Feiern, Sitzungen und Veranstaltungen zu schaffen und das Quartier über ein Stadtteilhaus in den Stadtteil Arheilgen zu integrieren. Dies ist mit dem Bau des 'Muckerhauses' gelungen.

Durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt, vertreten durch den Eigenbetrieb Immobilienmanagement Darmstadt (IDA), wurde für die Realisierung des Projektes das Architekturbüro Freischlad + Holz, Architekten BDA ausgewählt. Im Vorfeld wurden mehrere Architekten mit einem Vorentwurf beauftragt. Das Auswahlgremium war interdisziplinär besetzt. Auch die Bewohner/innen des Stadtquartiers wurden in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Ausschlaggebend für die Auswahl des Büros war neben der Qualität des Entwurfs und den Realisierungskosten auch die hohe Erfahrung im Bereich der niedrigschwelligen Bewohner/innenpartizipation, u.a. im Kontext des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt'.

Die Projektentwicklung war von der Planung des Raumprogramms bis zur Fertigstellung des Gebäudes durch intensive Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung der lokalen Akteure sowie der heutigen Träger der Einrichtung Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg / Caritasverband Darmstadt geprägt.

In der Entwicklungsphase des Projektes fanden in regelmäßigem Turnus verbindliche Termine statt. In der Planungs- und Bauphase wurden Treffen abhängig vom erreichten Arbeitsstand bzw. zu treffenden Entscheidungen vereinbart.

Das besondere Interesse der Nutzer/innen galt der Abstimmung des zu realisierenden Raumprogramms, der Erläuterung des Vorentwurfs, dem Bauterminplan, diversen Führungen durch das Haus während der Bauzeit, der Mitwirkung bei der Farbgebung und Einrichtung sowie der Mitsprache bei der Kunst am Bau. Hierzu gehörte selbstverständlich auch ein Atelierbesuch bei der mit einer Holzskulptur beauftragten Künstlerin Susanne Auslender.

Vielfach wurde auch im 'Muckerbläddsche' als Quartierszeitung (s. Anlage) über wichtige Projekt- und Abstimmungsschritte berichtet. Die Namensgebung 'Muckerhaus' erfolgte im Ergebnis eines kleinen Wettbewerbs, der im gesamten Stadtteil Arheilgen ausgelobt war.

Außergewöhnlich war auch der Bezug des Hauses, der nach einer prominenten Schlüsselübergabe in Anwesenheit von Sozialministerin Silke Lautenschläger von einer Einweihungswoche mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen begleitet wurde. So lernten viele Darmstädter/innen das neue Gebäude und seine Nutzer/innen mehr als schnell kennen.

Im Rahmen der Nutzung des Hauses wird die eingespielte Kooperation der Bewohner/innen der Quartiers, der Arbeitsgruppe 'Gemeinwesenarbeit Arheilgen' und der Sozialverwaltung, vertreten durch den städtischen Sozialdienst, dauerhaft fortgeführt.

Das Büro Freischlad + Holz stand insbesondere während des Gebäudebezugs beratend zur Seite, erläuterte technische Details und half bei der Möblierung.

Städtebauliches, architektonisches Konzept des Hauses / Kontext

Das Haus ist Teil eines Gebäudeensembles, das zur Zeit mit einem in Realisierung befindlichen DRK-Stützpunkt vervollständigt wird. Beide Gebäude werden zur Bildung eines Quartiersplatzes genutzt, der identitätsstiftend für das Stadtquartier wirkt und die Einrichtungen zusammenführt.

Das höhengestaffelte Gemeinschaftshaus reagiert auf seine unmittelbare Umgebung mit einer Zweigeschossigkeit zur Messeler Straße. Der eingeschossige Mittelteil ist zum neuen Quartiersplatz orientiert und nimmt mit der reduzierten Geschosshöhe sowohl auf die Gartenareale der westlich angrenzenden Grundstücke als auch auf den Außenbereich des benachbarten Jugend- und Kinderhauses Rücksicht. Eingangsbereich und Foyer sind am Quartiersplatz angeordnet.

Der Saal des Gemeinschaftshauses ist zur Messeler Straße orientiert und lädt über große 'Fenster zum Stadtteil' zur Nutzung des Hauses ein.

Das Foyer mit sämtlichen Nebenräumen liegt, großzügig zum Platz geöffnet, im Mittelteil des Hauses und lässt bei Festen einen fließenden Übergang von innen nach außen zu.

Räume für eine Kleinkind-Gruppe, der Gruppenraum für die Gemeinwesenarbeit, ein Beratungs- und Sitzungszimmer sowie der Werkstattbereich liegen erdgeschossig im Gebäudequerriegel im Norden des Platzes. Im darüber liegenden Geschoss sind die Büros der Gemeinwesenarbeit, des städtischen Sozialdienstes, PC-Räume sowie ein weiterer Gruppenraum und eine Teeküche untergebracht. Auch hier befindet sich ein großzügiges Foyer.

Im Falle der abendlichen, häufig auch privaten Saalnutzung kann der Querriegel räumlich abgeschlossen werden. Im Tagesbetrieb ist ein fließender, kommunikativer Übergang der Raumbereiche gegeben. Animierend wirkt das gewählte Spektrum der Raumhöhen im Spannungsfeld vom zweigeschossigen Saal bis zum normal hohen Büroraum.

Wesentliches Ziel der Planung war, ein Haus zu schaffen, dass sich verändernden Nutzungsansprüchen unpräzedenförmig gerecht wird.



Nutzungen / Impulswirkung

Über dreißig ehrenamtlich tätige Arheilger Bürger/innen organisieren das Programm im 'Muckerhaus' in eigener Regie. Die Spannweite reicht von sozialen Projekten (z.B. 'Kochen mit Kids') über Bildungsangebote und Kurse (z.B. Hausaufgabenbetreuung, PC-Kurse, Integrationskurse) sowie gemeinschaftsfördernde Aktivitäten (Frühstückstreff, Café Babbeleck) bis zu Angeboten der Gesundheitsförderung (z.B. Gedächtnistraining, Gymnastik).

Die wesentlichen Ideen hierzu wurden während der Bauzeit durch die 'AG Gemeinschaftshaus' (s. Anlage) entwickelt. Innerhalb des Planungsgremiums machte man sich darüber Gedanken, was, wann, wie und von wem gemacht werden sollte. Ziel war, in einem offenen und transparenten Prozess, unterschiedlichsten Gruppen und Interessen gerecht zu werden. U.a. wurde geklärt, welche Angebote es in den einzelnen Räumen des Hauses geben sollte, wem welche Räume zur Verfügung stehen, nach welchen Regeln sie genutzt werden können. Ein wesentliches Thema war auch, ob und auf welche Art und Weise und mit welchen Aufgaben ein Hausbeirat geschaffen werden kann.

Selbstverständlich haben im 'Muckerhaus' auch die bereits lange Zeit bestehenden Gruppen, u.a. Frauengruppe, Männergruppe und Seniorengruppe ihr neues Zuhause gefunden. Die Mitarbeiter der AG 'Gemeinwesenarbeit' bieten Beratung und Unterstützung zu Existenzfragen, zu Familie und Erziehung, Arbeitslosigkeit, Bewerbung, Wohnungs- und Mietangelegenheiten an. Der städtische Sozialdienst ist im Muckerhaus mit einer Dependence vertreten.

Das Gebäude eröffnet die Möglichkeit, sich bürgerschaftlich zu engagieren und in die Gemeinschaft einzubringen. Dabei ist auch ein wesentliches Ziel, die stetig wachsende Verbindung zwischen dem lange Jahre benachteiligten Wohngebiet und dem Arheilger Ortskern zu stärken. Folgerichtig steht das Haus allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Die rege Nachfrage für private Feierlichkeiten (Taufe, Hochzeit, Geburtstage) sowie Veranstaltungen von Vereinen und Institutionen macht deutlich, dass das 'Muckerhaus' im Stadtteil 'angekommen' ist.

Die Nutzung des Hauses ist insgesamt mit offen, tolerant, generationsübergreifend und aktiv zu beschreiben.

Einbindung in den städtebaulichen und sozialen Kontext

Der Lage des 'Muckerhauses' auf einem städtischen Grundstück im Umfeld eines bestehenden Jugendclubs und einer Kita sind weitere vielfältige Kooperationen zu verdanken, die über das im Bau befindliche DRK-Zentrum als Teil des Gebäudeensembles noch weiter ausgebaut werden. Über das Gemeinschaftshaus hat das Wohngebiet Rodgaustraße / Messeler Straße den 'Sprung aus der Randzone in das Zentrum Arheilgens' geschafft.

Beitrag zur Baukultur

Das Stadtteilhaus leistet als unprätentiöses, zu vielfältiger Nutzung animierendes Gebäude, in der sozialen und städtebaulichen Aufwertung eines benachteiligten Quartiers, über den partizipativen Prozess seiner Entstehung sowie über das nachhaltige Konzept seiner Nutzung einen zeitgenössischen Beitrag zur Baukultur in Hessen.

Daten / Kosten

Umbauter Raum: 3.673 cbm / Bruttogeschossfläche: 968 qm / Nutzfläche: 604 qm

Kosten inkl. Außenanlagen, Grundeinrichtung: 1.900.000 EUR, davon 905.000 EUR Fördermittel des Hessischen Sozialministeriums

Ergänzende Einrichtung: Eigenleistungen der Träger / Sponsoren